



Asymmetrische Viola gehört zu Diplomarbeiten

Mehrere Absolventen des Studienganges Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule haben gestern in der Markneukirchner Merzvilla ihre Diplomarbeiten verteidigt. Dabei wurden einige verblüffende Neuerungen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt, etwa diese asymmetrische Viola der Klingenthalerin Christine Steidler. Nach 8 Semestern an der Merzvilla konstruierte und baute die junge Frau in 216 Stunden ein Instrument, das einen grundlegenden „Fehler“ herkömmlicher Violas beheben soll: Für optimales Schwingungsverhalten und damit Klang ist der Korpus klassischer Bratschen nach akustisch-physikalischen Gesetzmäßigkeiten eigentlich zu klein. Richtig dimensioniert wäre das Instrumente bei der üblichen symmetrischen Gestaltung jedoch zu groß, um es unters Kinn zu klemmen. Steidlers Viola stellt einen möglichen Kompromiss dar.

—FOTO: HARALD SULSKI

—Seite 13: Bericht